

Saisonnier-Kontingent steht

ERFOLG Nach massiven Interventionen konnte eine Reduzierung des Sommer-Kontingents verhindert werden.

„Das konnten wir uns ganz einfach nicht gefallen lassen“, sagt der Tiroler Tourismusobmann Franz Hörl und hält zur Bestätigung der erfolgreichen Verhandlungen die eben vom Sozialministerium erlassene Kontingentverordnung in Händen.

Was war passiert? Sozialminister Stöger wollte die Zahl der Saisoniers in Österreich teilweise massiv reduzieren. „Und das konnten wir im Interesse unserer Betriebe niemals akzeptieren. Uns fehlen an allen Ecken und Enden gut ausgebildete Fachkräfte und dann will man uns auch noch unsere Saisoniers streichen? Das geht einfach nicht“, sagt Tourismusobmann Hörl.

Nach intensiven Gesprächen mit dem Ministerium, bei denen sich auch Bundessparten-Obfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher und der Obmann des Fachverbandes Hotellerie Siegfried Egger massiv eingebracht haben, konnte die Reduktion bundesweit halbiert werden, in Tirol wurden sogar lediglich zwei Saisoniers weniger genehmigt. „Die Ver-

ordnung ist inzwischen auch unterschrieben und gilt ab 1. Mai“, erklärt der Tourismusobmann, „die Sommersaison kann damit beginnen.“

Im vergangenen Herbst konnte man schon einmal einen wichtigen Verhandlungserfolg erzielen. Die mehr als unglückliche Vorsaisonregelung wurde nach den negativen Erfahrungen im Sommer 2016 gestrichen.

Eine wichtige Neuerung gibt es heuer für den alpinen Tourismus - insbesondere in Tirol: Im Rahmen der zugeteilten Kontingente dürfen ab sofort Sicherungsbescheinigungen und Beschäftigungsbewilligungen für Berg-, Alm- und Schutzhüttenbetriebe erteilt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass die Einreise und Aufenthaltsverfahren für Saisoniers aus nicht sichtvermerkten Ländern (z.B. nepalesische Sherpas) rechtzeitig vor Saisonbeginn abgewickelt werden können.



„Uns fehlen an allen Ecken und Enden Fachkräfte und dann will man uns unsere Saisoniers streichen?“

Franz Hörl

WEITERE INFOS
in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft unter T 05 90 90 5-1220, M tourismus@wktiro.at

Bargeld-Obergrenze: Kommt nicht in Frage

UMFRAGE Wegen des Kampfes gegen Geldwäsche und Terror will die EU eine Obergrenze. Wir rufen auf, sich an der EU-Umfrage zu beteiligen.

Schon wieder greift Brüssel nach unserem Bargeld. Und wie im Vorjahr, als sich die Diskussion um die Abschaffung des Bargeldes drehte, kommt aus der Tiroler Wirtschaft ein klares „Nein“ zu diesen Plänen. „Kommt gar nicht in Frage“, drückt WK-Präsident Jürgen Bodenseer es in aller Deutlichkeit aus.

Bargeld ist der heimischen Wirtschaft nicht wegzudenken. 80 Prozent aller Transaktionen werden hierzulande mit Bargeld abgewickelt, nur 20 Prozent mit bargeldlosen, digitalen Bezahlförmern. Anders als etwa in Skandinavien, wo bereits 90 Prozent bargeldlos abgewickelt wird.

Begründet wird der Vorstoß mit dem Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismus. Aber selbst die Nationalbank stehen dem Vorschlag skeptisch gegenüber.

Bis Ende Mai läuft eine

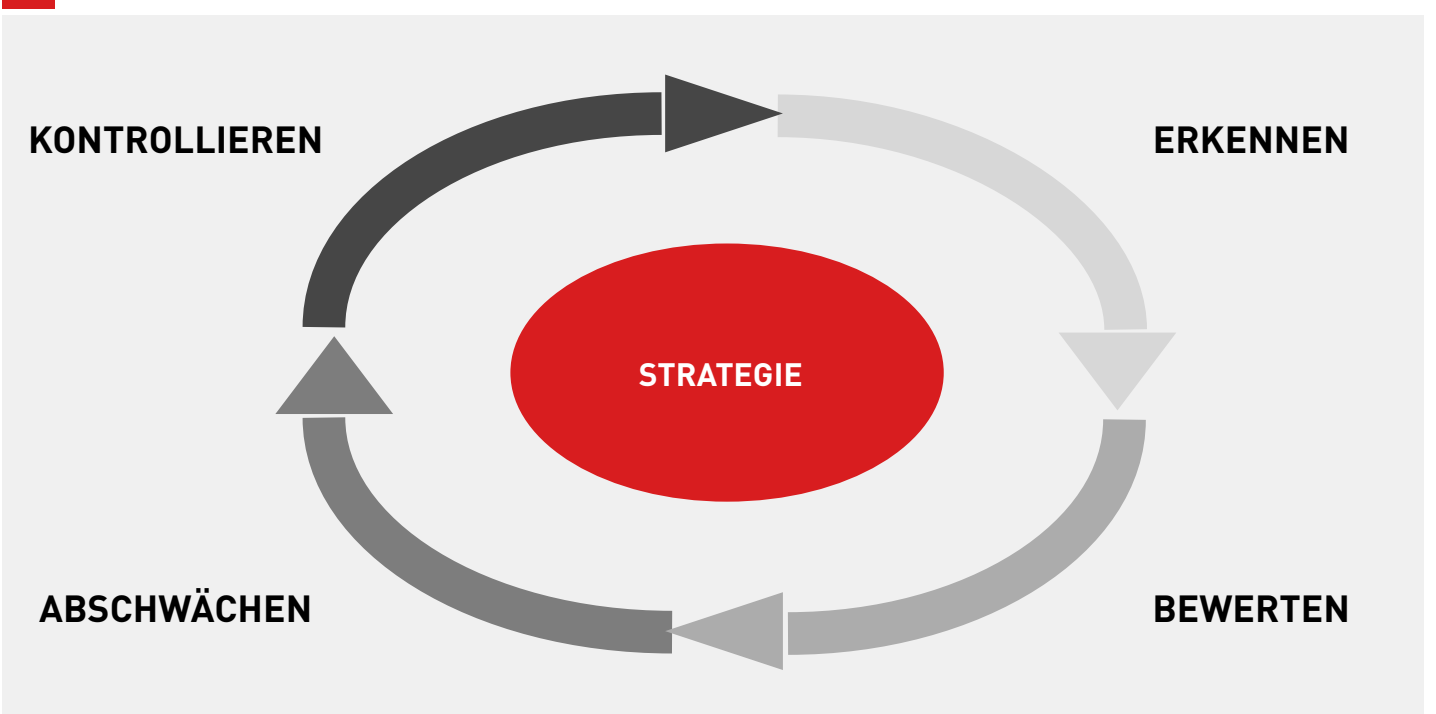
Onlinebefragung, in deren Rahmen die EU-Kommission die Meinung der Bürger herausfinden will. Eine gute Gelegenheit, um sich für die Beibehaltung von Bargeld und gegen die Einführung einer Bargeld-Obergrenze auszusprechen.

Folgen Sie einfach dem QR-Code zur Befragung. Den Link finden Sie natürlich auch auf...

wirtschaft.tirol



DIE FÜNF ELEMENTE DES RISIKOMANAGEMENTS: STRATEGIE IST GEFRAGT



Weil keiner allwissend vom Baum fällt!

RISIKOMANAGEMENT „Es gibt keinen falschen Zeitpunkt, sich an uns zu wenden“, weiß Wolfgang Teuchner vom Unternehmensservice der WK Tirol. Um Sensibilität zu fördern, Vogelstrauss-Politik zu verhindern und Betriebe in heiklen Situationen zu unterstützen, legt sich die Abteilung ins Zeug.

Menschlich ist es nachvollziehbar, betriebswirtschaftlich ist es ein „no go“. Eines, das sich bitter rächen kann. „Es gibt viele Unternehmer, denen es wichtiger ist, in der Werkstatt zu stehen, als sich hinter die Zettel zu klemmen und sie auszuwerten. Sie arbeiten wahnsinnig gern im Unternehmen aber weniger am Unternehmen. Doch was nützt es, wenn beispielsweise die Maschine toll rennt, ich am Ende aber ein Defizit baue“, stellt Wolfgang Teuchner die Frage, die über Wohl und Wehe eines Unternehmens entscheidet.

1.800 Kundenanfragen

In dieser Frage steckt auch ein großer Teil dessen, womit sich Teuchner und seine Mitarbeiter im Unternehmensservice der WK Tirol tagtäglich auseinandersetzen. Rund 1.800 Kundenkontakte pro Jahr sprechen für sich, doch obwohl er diesbezüglich keine Statistik parat hat, muss Teuchner feststellen: „In den

Gesprächen stellt sich immer wieder ein zu spätes Erkennen der Realität heraus, eine Art Vogelstrauss-Politik, die durch eine fehlende Sensibilität beziehungsweise ein fehlendes Wissen zu betriebswirtschaftlichen Basics bedingt wird.“ Dieses „Fehlen“ ist oftmals der Knackpunkt für Klein- und Kleinunternehmen, die den Wirtschaftsstandort prägen und vielfältig machen. Während größere Unternehmen es sich leisten können, wollen oder müssen,

die Abläufe ständig im Blick zu haben, Verbesserungschancen zu entdecken oder auf Marktveränderungen rasch zu reagieren, fällt es kleineren schwerer, am Produkt oder der Dienstleistung zu arbeiten und sich gleichzeitig mit all den „sonstigen“ Herausforderungen auseinandersetzen. „Wir reden da von der Eier legenden Wollmilchsaue. Die Herausforderungen sind schon extrem hoch und sie werden immer noch größer, weil al-

les schneller und professioneller werden muss. Gerade Klein- und Kleinunternehmen tun sich da schwer“, weiß Teuchner, dessen Abteilung oft Hilfe leistet, wenn die Lage bereits brenzlich ist, die Umsätze zurück gehen, die Kunden weniger werden oder das Geld knapp. Die Problemstellungen, mit denen das Unternehmensservice konfrontiert wird, sind so vielfältig wie die Wirtschaftswelt an sich. Dementsprechend breit ist auch das Angebot, das vom persönlichen Beratungsgespräch über Infofolder hin zur Vermittlung geförderter Fachberatung reicht.

„Es ist noch keiner allwissend vom Baum gefallen. Es ist aber wichtig, auch intuitiv wahrgenommenen Veränderungen nachzugehen, zu wissen, welche Unterstützungen es gibt oder externe Ressourcen zu nutzen, wenn ich zum Beispiel feststelle: Buchhaltung und Controlling zipft mich an, ich bin

viel lieber im Betrieb.“ Auch diese Erkenntnis ist eine essenzielle, selbst wenn kein Unternehmer umhin kommt, sich mit „seinen“ Zahlen auseinander zu setzen – mit den Zahlen und ihren Hintergründen. Teuchner: „Hilfe zur Selbsthilfe ist wichtig. Mir geht es darum, dass der Unternehmer selbstständig die Fähigkeit hat, sein Zahlenwerk zu verstehen. Dieses Verständnis gilt es, heraus zu kristallisieren.“ Je früher hier angesetzt wird, umso leichter ist es, Korrekturmaßnahmen zu setzen, die Zukunft zu gestalten und ein Abdriften zu vermeiden.

WEBTIPP wirtschaft.tirol

Lesen Sie weiter auf wirtschaft.tirol, wie das Zentrum Familienunternehmen (MCI) auf die Frage nach dem Risikomanagement in kleinen Familienunternehmen antwortet und welcher Beitrag vom WK-Unternehmensservice geleistet werden kann, wenn es hart auf hart kommt.

Das Unternehmensservice der Wirtschaftskammer Tirol: unser Angebot

Kurzberatung zu Sicherung und Sanieren bei finanziellen Schwierigkeiten, Liquiditätsproblemen, Zahlungsrückständen, Exekutionen, Insolvenzanträge.
Kurzberatung Strategie bei strategischen Fragen, Geschäftsfeldänderungen, Expansion und mehr (es sollten keine Rückstände oder Zahlungsschwierigkeiten vorliegen).
Tiroler Beratungsförderung Unternehmenssicherung (vorwiegend bei Insolvenzen bzw. drohender Insolvenz), Analyse der Finanzstruktur (Finanzierungsbedarf von Projekten, Bankgesprächen, ...), **Strategische Neuausrichtung** (neue Geschäftsfelder, neue Strategie, Businessplan), Systemische Marketingberatung (unter Einbeziehung von Ziel-

gruppen, Märkten, Konkurrenz, Alleinstellungsmerkmal, ...) oder **Einführung von Controlling** (um unternehmensspezifische Kennzahlen und Kalkulationen zu erstellen und diese zum Lenken der Geschäfte nutzen zu können).
Erstkontakt Das Erstgespräch findet in der Regel in der Wirtschaftskammer Tirol statt. Es gibt (teilweise) geförderte Intensivberatungen bei externen Beratern. Informieren Sie sich bitte bei Interesse im Unternehmensservice der Wirtschaftskammer Tirol.
Kontakt Unternehmensservice der Wirtschaftskammer Tirol, Wilhelm-Greil-Str. 7, 6020 Innsbruck, Leiter Wolfgang Teuchner, T 05 90 90 5-1380, M unternehmensservice@wktiro.at

